

Modeschau lebt Inklusion

Das Atelier Schnittpunkt in Stans zeigt seine neue Kollektion erstmals in der Stiftung Weidli. Zwei Bewohner laufen als Models mit.

Marion Wannemacher

Christoph Waser streicht über den Stoff seiner neuen grauen Hose. Er scheint zufrieden zu sein. Heute ist die letzte Anprobe im Atelier Schnittpunkt. Giorgia Rosano, seit vergangenem September Leiterin des Ateliers, hilft ihm in der Garderobe, das neue beigefarbene Baumwollhemd und die hellgraue Sommerhose anzulegen. Dabei lachen beide viel und gern.

Der 67-jährige kommuniziert non-verbal, und findet eigene Wege, um auszudrücken, was er möchte. Waser ist ein positiv eingestellter Mensch. Sein häufigstes Wort lautet «Ja».

«Ja» sagte er auch, als gefragt wurde, ob er in diesem Jahr mitlaufen möchte bei der Modeschau vom Atelier Schnittpunkt. Die findet am 20. Juni erstmalig in der Stiftung Weidli in Stans statt. Giorgia Rosano erklärt, wie es dazu kam: «Wir suchten eine Location für unsere Modeschau und erfuhren vom Neubau der Werkstatt in der Stiftung Weidli, die künftig auch als Eventraum zu mieten ist.»

Die richtige Pose ist entscheidend

Rosano nahm sie in Augenschein und zeigte sich begeistert: «Die riesige Front mit den Glasscheiben bietet eine super Aussicht. Nun dürfen wir dort als Erste einen Event gestalten», freut sie sich. Ausserdem laufen von der Stiftung Weidli Christoph Waser und Cecilia Zimmermann als Models mit.

Beide sind voller Vorfreude auf den grossen Anlass. Zur Anprobe hat es heute nur Waser geschafft. Giorgia Rosano übt mit ihm den Walk von der Gar-



Eine Pose für die Modeschau: Giorgia Rosano, Leiterin des Ateliers Schnittpunkt führt sie mit Christoph Waser vor.

Bild: Marion Wannemacher (Stans, 2. 6. 2026)

derobe bis zur Tür. Als Laufsteg dient der graue Läufer. Sie nimmt ihren Kunden an die Hand und probt mit ihm die Pose vor dem Publikum am Ende des Laufstegs. «Wie wäre es damit, die Hände in die Taschen zu stecken?» schlägt sie ihm vor. Das findet Christoph Waser gut.

Als Fan von Hosenträgern hat er heute extra seine petrolblauen mitgebracht. Auch auf

die Socken ist er stolz. «Mode scheint ihm wichtig zu sein», sagt Flavia Gander, Teamleitung seiner Wohnung. Sie kennt seine Vorlieben für Hosenträger, Edelweiss-Motive und Schweizer Kreuze auf der Kleidung.

Auch Lernende profitieren

Auch für Markus Knupp, den Geschäftsführer der Stiftung

Weidli, die auch den Apéro ausrichten wird, ist die Modeschau sehr willkommen. «Für uns ist das gelebte Inklusion», sagt er. «Wir versuchen, dieser durch verschiedene Projekte auswärts und externe Wohnungen in Stans gerecht zu werden, und möchten das Weidli nach aussen als offene und moderne Institution bekannt machen.» Zur Anprobe schaut Fatima Al-

haddad vorbei. Die Bekleidungs-gestalterin EBA prüft den Sitz des von ihr genähten Hemdes an Christoph Waser. Die Aufgabe habe ihr geholfen, sich auf ihre Abschlussprüfung vorzubereiten, erzählt sie. Am Qualifikationsverfahren vergangene Woche stand das Nähen von Shorts und einem Oberteil auf dem Plan. Gefragt waren Genauigkeit und Schnelligkeit.

«Zuerst war ich aufgeregt», erzählt die 19-Jährige aus Luzern. «Aber dann habe ich nicht mehr auf die Zeit geachtet.»

Die Modeschau findet sie genauso spannend wie alle anderen Lernenden aus dem Atelier Schnittpunkt. Alle sind stolz, dass ihre Kleider präsentiert werden. Viele laufen selbst, aber nicht alle.

Zurzeit bildet das Schneideratelier neun junge Frauen sowie einen Mann aus, seit 1998 absolvierten über 70 Bekleidungs-gestalter hier ihre Lehre. Hinter der Ausbildungsstätte steht ein Trägerverein mit rund 100 Fördermitgliedern. Er finanziert sich durch die Unterstützung des jeweiligen Wohnkantons, zu einem kleinen Teil aus Mitgliederbeiträgen des Vereins und zum grössten Teil aus selbst erwirtschafteten Mitteln.

Im vergangenen Jahr startete mit Giorgia Rosano und ihren beiden Ausbilderinnen Laura Flück und Andrea Züsli ein komplett neues Team. «Es ist mega lässig hier, sehr abwechslungsreich, und jeden Tag gibt es neue Herausforderungen», schwärmt Flück, die ihre Ausbildung hier im Atelier gemacht hat. Rosano studierte Modedesign in Mailand und arbeitete dort als Atelier-Ausbildnerin an der Uni. Sie entschied sich für neue Wege in der Schweiz. Das Thema Blumen als Motto der Modeschau findet sie symptomatisch für alle: «Als komplett neues Team sind wir aufgeblüht», sagt sie.

Öffentliche Modeschau

Atelier Schnittpunkt

Samstag, 20. Juni 2026

in der Stiftung Weidli in Stans, Weidlistrasse 4

Frühlingsputz in der Klosterkirche Engelberg

Bis zu 17 Meter über dem Boden reinigt die Renovationsequipe des Klosters Engelberg das Deckengewölbe der Kirche.

Beat Christen

Während der Jahre 2005 bis 2010 wurde die Klosterkirche Engelberg einer umfassenden Innenrenovation unterzogen. Seither erstrahlt die Klosterkirche inklusive des vom Stanser Kirchenmaler Melchior Paul von Deschenwanden (1811-1881) geschaffenen und von vier seiner Schüler ausgemalten Bilderzyklus an der Decke in ihrem alten Glanze wieder. Wie bei einem normalen Haushalt, bedarf auch die Klosterkirche eines jährlichen Frühlingsputzes.

Aufgrund der Raumhöhe von 17 Metern beschränkt sich dieser jedoch auf jene Höhen, die mit einer normalen Leiter erreichbar sind. Aber nicht in diesem Frühjahr. Das Team der Renovationsequipe von Betriebsleiter Thomas Stöckli hat seit dem Weissen Sonntag Teile der Kirche für sich beansprucht. Ihr Auftrag: die Engelberger Klosterkirche vom Boden bis zum Deckengewölbe zu entstauben und allenfalls schad-

hafte Stellen mit Farbe auszubessern.

Ungewohnte Schwankungen

Mit einem leisen Surren bewegt sich der Ausleger der fahrbaren elektrischen Hebebühne mit dem Arbeitskorb in die Höhe. Je höher die Arbeitsplattform kommt, umso stärker schwankt sie. Einmal unter der Decke angekommen, überträgt sich jede noch so kleine Bewegung auf den Ausleger. «An die Schwankungen habe ich mich noch immer nicht gewöhnt», gibt der Renovationsfachmann Thomas Stöckli zu.

Die Arbeiten wurden im Bereich vom Hochaltar gestartet. Schritt für Schritt werden die Reinigungsarbeiten nun in Richtung der grossen Orgel auf der Nordseite des Kirchenschiffs vorangetrieben. In rund drei Wochen sollte die aufwendige «Frühlingsputzete» abgeschlossen sein. «Bei unserer Arbeit müssen wir für spezielle Gottesdienste wie Beerdigungen oder



Die Arbeit auf dem schwankenden Kran ist nichts für schwache Nerven. Bild: Beat Christen (Engelberg, 22. 4. 2026)

kirchliche Feiertage wie Fronleichnam die ganze Installation aus der Kirche entfernen.»

Seit Abschluss der Renovation haben sich Staub, aber auch Rückstände aufgrund der Temperaturschwankungen an den

Wänden und Bildern festgesetzt. Die Wände und die Stuckaturen werden dabei mit speziellen, aus Naturkautschuk hergestellten Schwämmen abgerieben. «Diese Schwämme haben den Vorteil, dass sie die

Unreinheiten buchstäblich anziehen. Dabei müssen wir keinen grossen Druck auf den zu reinigenden Untergrund anwenden. Und die Schwämme sind nach einem Waschgang in der Waschmaschine wieder-

verwendbar», erzählt Thomas Stöckli.

3200 Quadratmeter werden gereinigt

Der gleiche Schwammtyp wird auch bei Papier- und Tape-tenrestaurierungen eingesetzt. Dachshaarpinsel nimmt der Restaurator bei der Reinigung der historischen Deckenbilder aus dem Jahr 1877 zur Hand. «Neben den Wänden und Deckenbildern gehört ebenfalls die Reinigung des Hochaltars sowie der Seitenaltäre mit ihrem Stuckmarmor, Leinwandbildern und den Vergoldungen zu unserer Aufgabe.»

Ist der Frühlingsputz in der Klosterkirche Engelberg abgeschlossen, wird die Renovationsequipe des Klosters eine Fläche von rund 3200 Quadratmetern gereinigt haben. Ein Fazit lässt sich gemäss Thomas Stöckli bereits jetzt schon ziehen: «Der allgemeine Zustand der Klosterkirche ist hervorragend und der Aufwand hat sich durchaus gelohnt.»